

Vorgeschichte zur VIANCO 1929 – 1998

Brugg, im September 2023

Autor: Ivo Wegmann, VIANCO AG

Direktor Schweiz. Viehproduzentenverband (1985 – 1995)

Gründungsmitglied und Direktor VIANCO (1991 – 2012)

Delegierter Verwaltungsrat VIANCO (2006 – 2021)

Bäuerliche Viehvermarktung 1929 - 1998

Schweiz. Viehproduzentenverband (SPV)

- 1929** 1. März Aufnahme der Tätigkeit der «Schweiz. Zentralstelle für Schlachtvieh-Verwertung», ZSV als selbständige Abteilung des Schweiz. Bauernverbandes.

Gründung gestützt auf Gutachten von Prof. Howald und gemäss Beschluss der im Jahre 1928 geschaffenen «Kommission für Schlachtviehverwertung».

Erster Präsident: Oberst Viktor Fehr, Karthause Ittingen

Geschäftsführer: Ing. Agr. Albin Schwaller.

Start der aktiven Selbsthilfe im Schlachtviehsektor.

Tätigkeitsprogramm:

- Durchführung von Schlachtviehmärkten
- Übernahme / Verkauf der verbleibenden Tiere
- Gründung von Viehverkaufs- / Viehvermittlungsstellen
- Entwicklung genossenschaftlicher Schlachtereien
- Gemeinsamer Fleischverkauf
- Förderung der Masttechnik

- 1930** Herausgabe einer «**Anleitung zur Rindviehmast**» und Durchführung eines Dauer Fleischwaren-Wettbewerbs. Auffuhr auf den Märkten: 10'184 Stück Grossvieh.

- 1931** Organisation der **Belieferung der Armee** und Vermittlung von Schlachtkühen für Militärkonserven. Gründung der **Schlachtviehversicherungskasse**. Versuch zur Schaffung kantonaler Viehvermittlungsstellen.

Oberst Fehr tritt krankheitshalber als Präsident zurück.

Neuer Präsident: Nationalrat Oehninger, Andelfingen.

- 1932** Angebot nimmt zu, Schlachtviehpreise sinken. Starke Drosselung der Fleischwareneinfuhr. **Austauschgeschäft:** Importe von Schlachtochsen gegen Zuchtviehexport. Erster Vertrag über Lieferung von Schlachtvieh an die Armee (OKK).

- 1933** Preiszerfall geht weiter, fette Rinder gelten nur noch Fr. 1.20 je kg Lebendgewicht. Im Auftrag der Abt. für Landwirtschaft **Übernahme von 4'500 Schlachtkühen** zum Preis von Fr. 1.20 - 1.25 je kg Schlachtgewicht zur Konservenfabrikation.
Export von 760 Kühen zum Schlachten, aus 200 wird Fleischextrakt gewonnen.

- 1934** Ständiges Überangebot an Schlachtschweinen, Preis noch um Fr. -.80 je kg LG. Grosse Trockenheit im Vorsommer - Vermittlung von Sömmerungsweiden und Beginn der **Faselvieh-Aktionen** durch Übernahme von 330 Rindern aus dem Jura.

Organisation besonderer **Annahmen für Schlachtvieh** auch ausserhalb der Schlachtviehmärkte notwendig - Übernahme von 6'310 Schlachtkühen, zusammen mit den Milchverbänden. Davon werden 1'133 exportiert.

Kauf von 60 Schlacht- und Mast-Munis auf den Zuchtstiermärkten.

Erstmals **Übernahme von 7'550 Kälbern**.

Export von 3'000 Schweinen als «Bacon» nach England und von Dosenschinken und Schweinefleischkonserven, die aus den Überschüssen hergestellt wurden.

Herstellung von **Armeeconserven** aus 300 Kühen, 600 Schweinen und 700 Kälbern.

1935 Leichte Besserung der Marktlage beim grossen Schlachtvieh, weiterer Preiszerfall bei den Schweinen.

Übernahme von 1'890 euterkranken Tieren, zusammen mit den Milchverbänden - Herstellung von **Konserven für Arbeitslose und Minderbemittelte**.

Zu hohe Auffuhr auf den Zuchtstiermärkten - Übernahme von 160 Schlacht- und Mast-Munis. Mastkälberaktion umfasst 10'193 Tiere, die ZSV exportiert 4'000 und verarbeitet 2'000 zu Konserven und Mortadella. Dadurch Preisfestigung der Schlachtkälber auf Fr. 1.80 bis 2.-- je kg LG.

Faselviehvermittlung umfasst 2'684 Tiere zu Fr. 1.-- bis 1.10 je kg LG.

Überschussverwertung für Schlachtschweine via **Salamiherstellung**, Fleischkonserven und Export von Fettschweinen, Bacon und Dosenschinken. 18'000 Schweine wurden für diese Verwertung übernommen. Preise festigen sich von -.80 bis -.90 Rp. auf 1.25 - 1.35 Rp. je kg LG.

Bundesrat führt am **6. August 1935 die Schweinekontingentierung** ein.

1936 Schlachtviehpreise steigen auf Fr. 1.40 je kg LG für Rinder und Fr. 1.50 - 1.60 je kg LG für Schweine. Bundesratsbeschluss vom 7. April zur Schaffung einer **Schweiz. Vieheinfuhrstelle** zur Neuregelung der Schlachtviehimporte. Beteiligt sind Viehimporteuren-Verband (VIV), Viehbörse des Verbands Schweizer Metzgermeister und die ZSV.

1937 Abwertung des Schweizer-Franken am 26.09.1936 macht Eingreifen der Preiskontrolle bei den Fleischpreisen nötig. Erhöhung der Schlachtvieh- und Fleischeinfuhren, um unerwünschten Preisanstieg zu vermeiden.

Ausbrüche von **MKS** erschweren Schlachtviehabsatz. Verwertung von Seuchenvieh durch die ZSV in Zusammenarbeit mit dem Eidg. Veterinäramt.

1938 Spätes Frühjahr mit Futterknappheit. Stark ansteigender Anfall von Seuchenvieh- Herstellung von über 3 Mio. Dosen Fleischkonserven auf Rechnung der ZSV.

1939 Auf 1. Juli wird die **ZSV in eine selbständige Genossenschaft** mit dem Namen **«Genossenschaft Schweiz. Zentralstelle für Schlachtviehverwertung»** überführt. Damit sollen die weitreichenden finanziellen Verpflichtungen unabhängig vom SBV eingegangen werden können.

Weiterhin grosser Anfall an Seuchenvieh und die Faselviehvermittlung übersteigt 4'500 Tiere. Verbot der Schlachtviehmärkte wegen MKS.

Beteiligung der ZSV an der **Landi mit einer Mastvieh-Ausstellung**.

Mobilisation - Schlachtvieh- und Fleischversorgung wird unter die Kontrolle des Kriegsernährungsamtes (KEA) gestellt. **Truppenversorgung** bringt der ZSV neue, grosse Aufgaben.

1940 Anhaltende Schlachtviehüberschüsse - Weiterführung der zusätzlichen Verwertung. Die Faselviehvermittlung steigt auf über 7'000 Stück, davon gehen 4'000 an Mastverträge, der Rest, meist ungeeignet, wird geschlachtet. Weiterhin Truppenversorgung.

Im Mai Gründung der Arbeitsgemeinschaft mit dem Schweiz. Wirtschaftsverband für den Viehverkehr. Die Vieheinfuhrstelle wird in das kriegswirtschaftliche Syndikat für Vieh- und Fleischwareneinfuhr umgewandelt.

Die ZSV exportiert 2'126 Stück Schweine.

1941 Bis Februar noch Einlagerung von 9'260 Kühen und Verarbeitung zu Konserven. Fleischlager der ZSV erreichten Höchststand von 1'500 Tonnen.

Schlachtkälberaktion erreichte 17'580 Kälber, dafür ging die Faselviehvermittlung auf 1'700 Tiere zurück. An die Truppe wurden 6'200 Kälber vermittelt.

Rückläufiges Schlachtviehangebot steht zunehmendem Fleischkonsum gegenüber. Versuch der **Einführung von 2 - 3 fleischlosen Tagen** pro Woche.

1942 Mangelwirtschaft breitet sich aus. Vorübergehende Schlachtsperren und Verbote von Fleischverkauf genügen nicht, um Angebot und Nachfrage in Einklang zu bringen.

Am 14. September tritt die **Verfügung 5** der kriegswirtschaftlichen Schlachtviehordnung in Kraft (Ablieferungspflicht auf öffentlichen Märkten). Die Beschaffung des Schlachtviehs für die Truppe erfolgt nun über die KEA-Annahmen.

Aus den **Trockengebieten** der Kantone Genf und Waadt werden 900 **Überwinterungstiere** übernommen und zusätzlich 785 Eringer-Rinder. Die Tiere werden in andere Gebiete zur Winterung verstellt.

1943 Trotz Kriegswirtschaft müssen infolge Trockenheit im Herbst durch die neue **Arbeitsgemeinschaft (SBV, ZVSM und ZSV)** 4'200 Ausmerztiere übernommen werden. Davon werden 2'800 geschlachtet.

1944 Zur Truppenversorgung werden 6'500 Stk. Grossvieh, 302 Tonnen Kalbfleisch und 379 Tonnen Gefrierfleisch benötigt. Schaffung eines **Depots in Herzogenbuchsee** zur Ausdehnung der Nutzviehvermittlung.

1945 Knappheit auf dem Schlachtviehmarkt. Schweinepreise steigen auf Fr. 3.75 je kg LG und höher. Nach Kriegsende setzen intensive **Diskussionen und Verhandlungen über die neue Schlachtviehordnung** ein.

Die Produzenten wünschen die Erhaltung der positiven Elemente der kriegswirtschaftlichen Marktregelung (Ablieferungsverpflichtung gegen Preis- und Absatzsicherung - Vollprogramm wie bei der Milch).

1946 Am 13. August gründen 22 kantonale Genossenschaften für Schlachtviehabsatz in Bern den «Schweiz. Schlachtviehproduzentenverband», SPV.

Präsident: NR Christian Clavadetscher, Dagmersellen
Geschäftsführer: Albin Schwaller

1947 Das KEA tätigt massive Gefrierfleißeinfuhren von über 35'000 Tonnen zur Ergänzung des zu knappen Inlandangebots.

Durch die Trockenheit fallen gegenüber dem Vorjahr ca. 50'000 Stück Grossvieh mehr zur Verwertung an. **Ab 16. September wird Fleischrationierung aufgehoben.**

1948 Am 1. Juli gehen Aktiven und Passiven der ZSV an den SPV über. Am 2. November wird die **Verfügung 5 aufgehoben** und durch neuen **Bundesratsbeschluss** ersetzt.

1949 Am 7. Januar wird mit dem Abschluss der Vereinbarung über die Schlachtviehordnung die «**Genossenschaft für Schlachtvieh- und Fleischversorgung**», **GSF gegründet**. Das erste, neue Marktprogramm umfasst 594 Märkte. Die in weiten Gebieten herrschende Trockenheit bringt vermehrte Einlagerungen.

1950 Die inländische Produktion vermag den Bedarf noch nicht zu decken, der **Import** steigt auf 70'000 Stück. Die Verwerter kündigen die Vereinbarung, sie wird nach schwierigen Verhandlungen am 19. Oktober wieder unterzeichnet.

Der SPV fördert gezielt die Qualitäts-Mast. 7 Kantone beauftragen den SPV mit der **Übernahme der Tbc-Reagenten**.

1951 **Einfuhr von 109'000 Stück grosses Schlachtvieh.** Die vereinbarten Richtpreise für Inlandvieh konnten einigermaßen eingehalten werden.

Schaffung **neuer Belieferungsverträge zwischen OKK und SPV**. Lieferverträge bestehen seit 1932.

- 1952** Das Jahr der Wende. Die Produktion deckt den Bedarf und die zusätzliche Ausmerzung von Tbc-Reagenten bringt ein Überangebot an Ausmerztieren.

Nur dank **Grossviehexport** kann das Problem gemeistert werden. Der SPV exportiert in Zusammenarbeit mit der Genossenschaft für Vieh- und Fleischhandel, Basel 9'649 Schlachttiere von total 17'113 nach Italien. Importiert werden nur noch wenige Rinder, Spezialstücke und bei Bedarf Schweine.

- 1953** Der Export steigt auf 32'000 Stück grosses Schlachtvieh, der Import sinkt auf noch 11'000 Stück Gross- und Kleinvieh. Als neues Mitglied tritt der **Schweiz. Kälbermästerverband** dem SPV bei.

- 1954** Am 1. Januar tritt das neue **Landwirtschaftsgesetz** in Kraft und gleichzeitig die neue **Schlachtviehordnung**. Die Vereinbarung wird um 2 Jahre verlängert.

Der SPV stellt erstmals ein **Gesuch um Beteiligung an den Importkontingenten**. Am Oster-Mastviehmarkt in Winterthur wird eine Demonstration unter dem Motto: **«Vom Produzent zum Konsument»** organisiert.

Die Eidg. Preiskontrolle überprüft Vorwürfe des SPV wegen zu hohen Fleischpreisen und Konter der Verwerter wegen falscher Kalkulation der Produktionskosten.

- 1955** Ausgeglichene Marktverhältnisse beim Grossvieh (Nutz- und Schlachtvieh), zu hohes Angebot mit tiefen Preisen bei den Schweinen.

Am **26. Oktober** führt der SPV erstmals eine **Zucht- und Nutzviehauktion** durch. Von 108 aufgeführten Tieren können - trotz Widerstand und Gegen-Propaganda der Händlerschaft - 92 Tiere an der Auktion verkauft werden. Die restlichen übernimmt der SPV. Die Durchschnittspreise für trüchtige Rinder liegen bei Fr. 2'300, für Kühe bei Fr. 2'600 also ca. gleich hoch wie 1996/97. 1955/56 werden 4 Auktionen durchgeführt.

Die Abteilung Landwirtschaft beruft eine **Expertenkommission zum Studium der Produktionslenkung bei den Schweinen** ein.

Diskutiert werden 3 Lösungen:

- Preisfloating
- Bewirtschaftung der Futtermittelimporte
- Kontingentierung

Die Arbeit verläuft im Sand. Der SPV fordert die Schaffung einer **Mast- und Schlachtleistungsprüfung für Schweine**.

In Brugg wird das UG der Markthalle zu Stallungen mit einer Kapazität von 120 Kühen ausgebaut. Der SPV zeichnet Anteilscheine bei der Markthallen-Genossenschaft.

Am 30. Mai kauft der SPV die Liegenschaft «Cardinal» (Restaurant, 22.44 a) direkt beim Bahnhof Brugg für Fr. 220'000.

1956 Suez-Krise, die Preise für Importvieh steigen stark an.
Importiert werden ca. 22'000 Stück Schlachtvieh.

Die Sanierung der Tbc-Bestände befindet sich auf ihrem Höhepunkt, gleichzeitig wird die **Sanierung von Bang** vorangetrieben.

Es werden in Bulle und Burgdorf je 1 und in Brugg 9 Auktionen durchgeführt. Über den neuen Absatzkanal werden bereits 1'148 Tiere verkauft.

Der SPV legt starkes Gewicht auf die Förderung der **Qualitätsviehproduktion** und startet einen **Mastversuch mit Milch-Muni in der Markthalle**.

1957 Am 30. Juni verlässt Albin Schwaller unter wenig erfreulichen Umständen den SPV.
Als neuer Geschäftsführer wird Ing. Agr. Josef Studiger gewählt.

Der SPV richtet an die GSF folgende Postulate:

- **Paritätische Vertretung der Produzenten**
- **Abgabe der Tiere auf Schlachtgewicht**
- **Versteigerung aller Tiere auf überwachten Märkten**
- **Importkontingent für die bäuerlichen Handelsorganisationen**

Die Postulate bestehen z.T. noch heute.

Am 7. Dezember **Gründung der Firma Guggenbühl AG** in Biasca.

Der SPV beteiligt sich, weil er noch namhafte Guthaben ausstehend hat.

Schaffung von zwei provisorischen Schweinemast-Prüfungsanstalten («Uf Stocken» in Kilchberg für VLS und «Molkereischule Rüti», Zollikofen für ES). Kälbermastversuch mit Vollmilch- und Milchpulver-Fütterung an der FA Liebefeld.

1958 Am 1. Januar tritt der **EWG-Vertrag** in Kraft, was innerhalb der Landwirtschaft grosse Befürchtungen auslöst. Trotz übersetztem Kuhbestand fehlt es an Rindfleisch – die Umstellung auf Rindermast wird empfohlen. Der Viehhandel verlangt im Rahmen der Begehren an die Revision der Schlachtviehordnung die Einschränkung der Handelsfreiheit für die bäuerlichen Organisationen.

Der SPV weist auf die Gefahr hin, dass mit vermehrter Zucht Richtung Milch das Fleischansatzvermögen und die Mastfähigkeit nachlassen.

1959 Das Jahr zeichnet sich aus durch sehr gute Verhältnisse mit hohen Wurstfleisch-Importen und steigendem Fleischverbrauch. Die Hochkonjunktur blüht, als Folge steigen Arbeitskräftemangel auch in der Landwirtschaft und die Löhne.

Am 20. November wird die **EFTA** gegründet – ein Übereinkommen zur Errichtung einer europäischen Freihandelszone gegen Diskriminierung durch die EWG.

Aufgerufen wird zur Anwendung modernerer Produktions- und v.a. Vermarktungsmethoden über intensivere Selbsthilfe als Antwort auf die sinkenden Exportbeiträge.

SPV und Schlachtviehhandel schliessen eine Zusatzvereinbarung zur Schlachtviehordnung ab, in der sie sich das gegenseitige Verhalten zusichern.

Innerhalb der bäuerlichen Organisationen wird die Forderung nach besserem Zusammenschluss und intensiverer Zusammenarbeit der Kant. Genossenschaften und des SPV lauter.

Ende 1959 ist die Schweiz offiziell Tbc-frei. Von 1930-1959 sind im Rahmen der Sanierung für 382 Mio Franken 378'068 Tiere ausgemerzt worden.

Kauf des **ersten Viehtransportfahrzeugs** durch den SPV. Am 11. Februar 1960 wird der FBW mit Geser-Aufbau ausgeliefert (erster SPV-Chauffeur: H.Hartmann).

1960 Der Fleischkonsum steigt weiter erfreulich an. Die Branche befasst sich mit der **Fleischfarbe beim Kalb**, der Begriff «Weissfleischigkeit» kommt auf. Der Bundesrat beschliesst für die Einschätzung und Abzüge bei den Schlachtkälbern einen Kompromiss.

Der SBV schafft ein **«Koordinationskomitee Viehwirtschaft»** mit 5 Arbeitsgruppen. Die Arbeitsgruppe II wird durch den Geschäftsführer des SPV präsiert. Sie liefert ihren Bericht am 19. April 1961 ab.

Die Umsätze des SPV sinken nach Wegfall der Tbc-Ausmerzungen. Der SPV redigiert **24 Radio-Beiträge** im Sendegefäss «3 Minuten für die Landwirtschaft».

1961 Die EWG erlässt sehr hohe Einfuhrzölle aus Drittländern und senkt die Binnenzölle und die mengenmässigen Einfuhrbeschränkungen innerhalb der EWG stark.

Die Hochkonjunktur ermöglicht erstmals eine mehr oder weniger diskussionslose Anhebung der Richtpreise. Die Preise für Nutz- und Faselvieh steigen.

NR Brosi und NR Clavadetscher reichen eine Motion ein, die eine gezielte Förderung des **Inlandabsatzes von Zucht- und Nutzvieh, Pferden und Schafwolle** fordert. Sie ist die Grundlage für das spätere Viehabsatzgesetz (1962).

Am 22. Dezember kann endlich der schon lange geforderte **«Schweiz. Verband für Mast- und Schlachtleistungsprüfungen beim Schwein» (MLP-Verband)** gegründet werden. Der SPV zeichnet ein Anteilscheinkapital von Fr. 5'000 und sichert eine Defizitgarantie von Fr. 1'500 pro Jahr zu.

Das 2. Viehtransportfahrzeug wird angeschafft. Die Vieh-Transporte mit der SBB werden zunehmend schwieriger, der Strassentransport springt in die Lücke.

1962 Erstmals wird die **Verlegung der Markthalle** in den «Wildischachen» bei Brugg ins Auge gefasst. Die Idee scheitert an der ungenügenden Finanzierungsgrundlage.

Der SPV übernimmt zum ersten Mal sogenannte **«Entlastungstiere aus dem Berggebiet»**. Aus den Kantonen Uri, Schwyz und Obwalden werden 254 Tiere verwertet. Erstmals findet eine **Sonderauktion für Entlastungstiere** in Brugg statt.

1963 Ab Ende Jahr gilt die **Schweiz** offiziell als **bangfrei**. Im Rahmen der Sanierung wurden mit 86 Mio Franken 64'000 Reagenten ausgemerzt.

Die **MLP** findet ihren Standort in **Sempach**, nachdem sich in Suhr die Ortsbürger gegen den Bau erfolgreich zur Wehr gesetzt haben.

An der Delegiertenversammlung vom 11. Dezember **ändert der SPV** seine Statuten und seinen Namen auf **Schweiz. Viehproduzentenverband**.

Erstmals vermittelt der SPV Aufzucht-kälber zur Remontierung der Zuchttierbestände ins Berggebiet (Aargau - Wallis).

Die Migros wird mit Beobachterstatus in die GSF aufgenommen.

Die Firma **Guggenbühl AG** wird nach Kündigung des Geschäftsführers **liquidiert**.

1964 An der **EXPO in Lausanne** stellt der SPV Qualitäts-Schlachtvieh aus und veranstaltet einen grossen Mastleistungs-Wettbewerb.

Der SPV wiederholt seine Forderung nach dem Importrecht für die bäuerlichen Vermarkter.

In **Tavannes** wird eine **Zweigstelle** eröffnet.

Die Renovation der Liegenschaft «Cardinal» in Brugg kostet Fr. 100'000.

1965 Aus dem Raum Westschweiz zieht die Maul- und Klauenseuche durch unser Land. Am 18. November kann die letzte Auktion vor der **MKS-Handelssperre** durchgeführt werden – am 7. Februar 1966 wird mit den Auktionen wieder gestartet. Die Stallungen des SPV bleiben von der Seuche verschont.

Damit die Landwirte ihre Bestände wieder zu vernünftigen Preisen remontieren können, werden teilweise Auktionstiere unter mehreren Käufern verlost. Der Seuchenzug fordert 19'000 Stück Grossvieh, 34'000 Schweine, 250 Schafe und 70 Ziegen.

Fürsprecher Müller reicht im Auftrag des SPV und der handeltreibenden, kantonalen Genossenschaften ein **«Gesuch für Importrecht»** ein.

1966 Der **Schlachtviehmarkt wird teil-liberalisiert**. Die «Einfuhrbeschränkung für Schafe, Ziegen zum Schlachten sowie Fleisch solcher Tiere» wird durch ein Leistungssystem (unbeschränkte Übernahmespflicht der Inlandproduktion) abgelöst.

Der Bundesrat erteilt am 28. Dezember den bäuerlichen Vermarktern ein **Teil-Importrecht** für Bankvieh und -fleisch und für Wurstvieh und -fleisch, solange die Importe mehr als 10% des Verbrauchs ausmachen.

Alle Verwerter rekurren gegen diesen Entscheid und der SPV führt Beschwerde, weil das Recht zum Import von Nierstücken und Bindenstotzen und geschnittenen Binden nicht erteilt wurde.

Der SPV gibt die **«Anleitung für die Rindviehmast»** neu heraus. Er unterstützt die **Kreuzungsversuche mit Mastrassen** (Charolais, Angus, Galloway, Limousin und Garonnes) und startet mit dem KB-Verband einen Grossversuch mit Kreuzungstieren.

Gleichzeitig führt der SPV den ersten Aufzucht- und Rückkaufsvertrag für Zuchtvieh ein. Im Frühjahr 1967 nimmt die MLP ihren Betrieb auf.

1967 Der SPV stellt ein Ausstandsbegehren für das Generalsekretariat des EVD in Sachen Importrecht. In der Folge tritt auch der Chef EVD in den Ausstand und sein Entscheid vom 28. Dezember 1966 ist damit aufgehoben. Die Antragsteller richten ihre **Beschwerde am 11. März 1968 an das Bundesgericht**.

Am 14. und 21. Dezember feiert der SPV seine **200. Auktion** in der Markthalle.

Im Rahmen der Fleischrinderbesamungen sind 1'474 Tiere mit Angus (1'333) und Charolais (141) besamt worden.

1968 Der Mastversuch löst bereits 4'344 Besamungen mit Fleischrindern aus.

Ab 22. April werden zur Entlastung des Milchmarktes mit Beiträgen aus dem Milchrückbehalt erstmals **Kühe im Tal- und im angrenzenden Zuchtgebiet ausgemerzt**.

1969 Am 3. April **weist das Bundesgericht die Beschwerde** des SPV und der handeltreibenden Schlachtviehabsatzgenossenschaften **ab**.

Eine Abweichung von Art. 23 Abs. 4 des Landwirtschaftsgesetzes sei nur möglich bei:

- einer Änderung der Landwirtschaftspolitik
- einer Änderung des Landwirtschaftsgesetzes, Art. 23
- für Kompensationsgeschäfte (Austausch-)
- bei eindeutigem Mangel an Inlandware
- bei nachweisbarer und nachhaltiger Gefährdung der Existenz.

Am 26. Februar wird die **Koordinationsstelle Schweine** als Antwort auf die zunehmenden Integrationen wie OPTIPORC und RAFLAG gegründet.

Am 1. Mai nimmt die KOS ihre Arbeit an der Geschäftsstelle des SPV auf. In der Folge schliessen sich 15 bäuerliche Schweinevermarktungs- und Zuchtorganisationen dem SPV an. Erstmals wird auch eine Rindermäster-Gruppierung, **«Vereinigung Ostschweizerischer Rindermäster» Mitglied beim SPV**.

Aufgrund der Kälberverknappung werden Versuche mit der **Rindervornutzung** eingeleitet. Gleichzeitig werden neu **Umstellungsbeiträge** von der Milchproduktion auf die Rindermast oder andere Produktionsrichtungen ausgerichtet.

An der DV vom 19. Dezember tritt Präsident Clavadetscher zurück und wird zum Ehrenpräsidenten ernannt. Seine Nachfolge tritt a.RR. Ernst Schwarz aus dem Kanton Aargau an.

1970 Am 27. August kauft der SPV in **Yverdon** von den Gebr. Bloch die **«Ferme du Canal»** mit dem Ziel, eine Zweigstelle in der Westschweiz zu eröffnen. Der Kauf wird mit dem Verkauf der Liegenschaft «Cardinal» in Brugg möglich.

Neu werden die **«Zentralschweizerische Rindermästervereinigung»** und die **«Fédération vaudoise des syndicats d'élevage de l'espèce bovine»** in den SPV **aufgenommen**. Damit steigt die Mitgliederzahl auf 39 Organisationen.

1971 Am 27. September wird die revidierte Schlachtviehordnung erlassen, am 15. Oktober tritt sie in Kraft. Darin sind die Interessen der Landwirtschaft – nach jahrelangem, sehr hartem Ringen – gut gewahrt.

Erstmals sind Entlastungsmassnahmen für Bankvieh möglich, Nierstück- und Bindenstotzen-Importe werden kontingentiert, Austauschgeschäfte zur Marktentlastung werden möglich und für Kälber, Pferde und Fohlen werden Richt- und Übernahmepreise geschaffen und Überschussverwertungsmassnahmen möglich.

1972 Der 9. März geht als «schwarzer Tag» für die Produzenten in die Geschichte ein. GSF-Verwaltung und Fachausschuss Fleisch beschliessen am gleichen Tag Nichteintreten auf die berechtigten Preisforderungen der Produzenten.

Am 13. März agieren die Mitglieder der Beratenden Kommission Landwirtschaftsgesetz besonnener und der Bundesrat beschliesst später dennoch Richtpreiserhöhungen.

Mitte Oktober wird mit dem Neubau der Zweigstelle Herzogenbuchsee begonnen.

1973 Von Bedeutung für die Parität der Haltung von Kühen ohne Verkehrsmilchproduktion zur Milchwirtschaft sind die **Kuhbeiträge**.

Der SPV legt das Schwergewicht in seinen Forderungen auf die Verbesserungen **der Ausschlachtungsbestimmungen und der Wägevorschriften**. Gleichzeitig fordert er die Qualitätserfassung und -bezahlung bei den Schweinen, ein Postulat, das erst Ende der 90er-Jahre teilweise in Erfüllung geht.

Anfangs Juni zieht der Viehbestand in die Stallungen **Herzogenbuchsee** ein und am 23. Oktober findet die **offizielle Eröffnungsfeier** statt.

Eintritt des **Schweiz. Schafzuchtverbandes** in den SPV.

1974 Am 10. August werden die Statuten der GSF revidiert und die neue Vereinbarung unterzeichnet. Neu sind die Produzenten mit 9 Sitzen in der Verwaltung vertreten, wie die Verwerter – die Konsumenten haben 6 Sitze und 2 Stimmrechte.

Im Laufe des Jahres werden die Vorbereitungen zur Schaffung eines **Tierschutzgesetzes** getroffen, nachdem das Volk im Dezember 1973 einen entsprechenden Verfassungsartikel gutgeheissen hat.

Das EVD setzt eine Expertenkommission für die Überarbeitung des Fleischhygienegesetzes ein.

1975 Der SPV ernennt unter der Leitung von Dir. Xaver Fischer, VOLG Winterthur die **«Arbeitsgruppe für den Strukturwandel und eine verbesserte Zusammenarbeit bei den bäuerlichen Selbsthilfeorganisationen»**.

Trotz intensivster Arbeit sind die Ergebnisse ungenügend, Schritte zur verbesserten Zusammenarbeit und Zusammenschlüsse zur Bündelung des Angebots werden im Schlachtviehsektor erst mit der Gründung der VIANCO 1991/92 möglich.

Am 31. Juli kann die Liegenschaft «Chommle» in Gunzwil (7.3 ha) erworben werden. Es ist das Ziel, an diesem Standort eine Zweigstelle für die Zentralschweiz aufzubauen.

Wegen des frühen Wintereinbruchs organisiert der SPV Heuvermittlungen und Viehverstellungen. Er selbst stellt kostenlos 171 Nutztiere (2'414 km Transporte).

Am 12. Juni liegt der Entwurf des Tierschutzgesetzes vor.

Am 1. September wird in **Moutier eine Viehvermittlungsstelle** in einem Pachtstall geschaffen (Ersatz für Tavannes).

1976 Die **Sommertrockenheit** mit über 110 regenlosen Tagen geht in die Geschichte ein. Die Folgen sind für die Viehwirtschaft katastrophal.

Zwischen Juni und August werden über 35'000 (39 %) Tiere mehr geschlachtet als im Vorjahr, davon allein 25'000 Kühe. Die Schafschlachtungen steigen um 24 %. Der Ertragsausfall wird mit über 50 Mio. Franken geschätzt.

Der SPV intensiviert seine Kontakte zu den sogenannten Eigenhandelskantonen (AG, BL, SG, SO, TG, ZH). Die Begehren nach einer Verbesserung der Förderung des Viehabsatzes und nach einer Erhöhung der Kuhbeiträge werden erfüllt.

Ungehört werden hingegen die Forderungen nach Einbezug der Truten- und Straussenfleischimporte in die Schlachtviehordnung und nach einer Belastung der Wildimporte.

Am 3. November wird die Schlachtviehordnung geändert, insbesondere sollen die Vorschaltfirmen zur Erwirkung von zusätzlichen Nierstück- und Bindenstotzenkontingenten wieder verschwinden.

1977 Am 26. Januar wird auf der **«Chommle»** Stall und Remise aufgerichtet und ab Ende Juli nimmt die **Zweigstelle den Betrieb auf**. Die Umsätze sind von Beginn weg erfreulich gut.

Mitte Oktober muss das Depot **Moutier** wegen fehlender Rentabilität wieder **geschlossen** werden.

Der SPV arbeitet in der Arbeitsgruppe «Reorganisation / Finanzierung des SBV» mit. Ziel wäre es, als Beitragsleistung aus den Sektoren Nutz- und Schlachtvieh die Möglichkeit zur Erhebung von «produktegebundenen, freiwillig für obligatorisch erklärten Abgaben» zu schaffen.

1978 Neu stellt der SPV **Marktinformationen ab Telefon-Tonband** zur Verfügung.

SBV und SPV erarbeiten einen neuen Zusammenarbeitsvertrag, der u.a. dem SPV die Möglichkeit gibt, einen Fachmitarbeiter des SBV teilweise einzusetzen.

1979 Ab März tritt die **IBR-IPV-Seuche** in den Stallungen Brugg und teilweise Herzogenbuchsee auf. Ab 10. März wird auf die Durchführung der Auktionen in Brugg verzichtet und der Stall stillgelegt. Als Folge davon müssen 4 Angestellte den SPV verlassen.

Neu treten die **Schweiz. Vereinigung der Ammen- und Mutterkuhhalter (SVAMH)** und die neugegründete Schlachtvieh-Absatzgenossenschaft des Kantons Jura, die **Juranico**, in den SPV ein.

1980 Die Marktlage ist in allen Sektoren unbefriedigend. Nur dank speziellen Marktentlastungs- und Konsumförderungsmassnahmen finden die Schlachttiere Abfluss.

Dem Zucht- und Nutzviehabsatz hilft das **Zusatzkontingent von 1'500** Litern beim Zukauf aus dem Berggebiet. Als zusätzliche Massnahmen zur **Produktionslenkung** werden die «Verordnung über die Höchstbestände in der Fleisch- und Eierproduktion» und die «Verordnung über die Bewilligung von Stallbauten» erlassen.

Der Direktor des SPV präsidiert im Auftrag des SBV die «Koordinationskommission Tierschutz», im Auftrag der SVAMH deren «Vermarktungskommission» und im Auftrag der Abteilung Landwirtschaft eine **«Arbeitsgruppe Vieh und Fleisch»**.

Der SPV führt Verhandlungen bezüglich **Vertragsproduktion von Mastremonten** und - zusammen mit der SVAMH - bezüglich Vermarktung von **+Natura-Beef+**.

Im Herbst 1980 werden erstmals offiziell ab 12 Vermittlungen und 23 Plätzen 1'504 Vertrags-Mastremonten über den SPV vermarktet.

Anfangs November erschüttert der **«Hormonskandal»** den Kalbfleischmarkt. Das Konsumentinnenforum ruft zum **Kalbfleischboykott** auf und innert kürzester Zeit gehen die Verkäufe um 50 - 70 % zurück. Die Preise sinken sofort und der Sturzflug kann nur mit einer sofortigen Einlagerungsaktion von ca. 400 Tonnen Kalbfleisch gebremst werden.

Am 23. Oktober stirbt Ehrenpräsident Clavadetscher.

1981 Mit dem Wechsel des Geschäftsführers der SVAMH, Ivo Wegmann, von der LBL zum SPV wechselt am 1. Februar auch die **Geschäftsstelle der SVAMH** von der LBL zum SPV.

Am 3. März wird in Olten der **«Ausschuss der schweizerischen Rindermäster-Vereinigungen (ASR)»** gegründet. Ziel ist eine bessere Zusammenarbeit zwischen den regionalen Mäster-Gruppierungen, eine stärkere Interessenvertretung, die bessere Information der Mitglieder und der Aufbau eines gemeinsamen Sekretariats beim SPV zur Entlastung im administrativen Bereich.

Am 27. November tritt anlässlich der DV in Zofingen **Präsident Ernst Schwarz** zurück. Er wird von den Delegierten zum Ehrenpräsidenten ernannt. **Neuer Präsident wird in**

einer spannenden Kampfwahl gegen einen Kandidaten der Genossenschaft Bern
Ständerat Peter Knüsel, Meggen.

1982 Am 17. Februar wird die Schlachtviehordnung erneut geändert, dem Lebensmittelhandel wird das Importrecht für Binden-Stotzen entzogen.

Über eine Änderung der Tierseuchenverordnung wird die Grundlage zur gezielten Bekämpfung der IBR/IPV gelegt.

Katastrophal zeigt sich die Lage auf dem Schweinemarkt, zur Diskussion steht wieder einmal die Möglichkeit zur Einführung einer Schweinekontingentierung.

Am 27. und 28. September findet der **Zuchtstiermarkt für Fleischrinder** der SVAMH erstmals in der **Markthalle** statt.

Am 12. Dezember verstirbt in hohem Alter der 1. Geschäftsführer der ZSV und des SPV, Albin Schwaller.

1983 Die **Sanierung der IBR/IPV-Bestände** geht zügig voran. Dadurch verbessert sich die Nachfrage nach Zucht- und Nutzvieh. Auch der Schlachtviehmarkt zeigt sich von seiner freundlichen Seite.

1984 Der Zucht- und Nutzviehmarkt kommt unter Angebots- und Preisdruck und der Schlachtviehmarkt weist Rekordergebnisse bezüglich Inlandversorgung und entsprechend schlechte Produzentenpreise aus.

Ende Jahr geht die **Gründung der 4 regionalen SGD-Genossenschaften** über die Bühne, eine erfolgreiche Generalstabsarbeit, die grösstenteils von der KOS des SPV geleistet wurde. Damit ist der SGD in ein privatrechtliches Gebilde überführt. Der **Koordinationsausschuss SGD** (KA SGD) beauftragt den SPV mit der Sekretariatsführung.

Der SPV arbeitet in einer Arbeitsgruppe der SAB «Einkommen der Bergbauern» und in einer Arbeitsgruppe des SBV «AG zur Bekämpfung von Missbräuchen in der Tierfütterung und -haltung» mit.

Der SPV fordert erneut und auf allen Ebenen die Ergänzung von Art. 25 des Landwirtschaftsgesetzes zur Einführung allgemeinverbindlicher Selbsthilfebeiträge als Grundlage z.B. von Marktsanierungskonzepten.

Via ASR wird mit dem KB-Verband über die Förderung der Besamungen mit Fleischrassenstieren verhandelt.

Als neues Mitglied tritt die **Suisseporcs** in den SPV ein.

1985 Am 11. Februar verstirbt völlig unerwartet Ehrenpräsident a. RR. Ernst Schwarz.

Per 30. März **tritt Direktor Josef Studiger** nach langjähriger, sehr erfolgreicher Tätigkeit zum Wohle der Viehproduzenten **in den Ruhestand**. Er wird von der DV zum Ehrenmitglied ernannt. Seine **Nachfolge tritt der Vizedirektor, Ing. Agr. Ivo Wegmann** an.

Schrittweise schlittert der gesamte Schlachtvieh- und Nutztviehmarkt in seine grösste Krise seit der Gründung des SPV. Überproduktion herrscht an allen Fronten, die prekäre Marktlage wird zum Medienschlager.

Der Direktor präsidiert eine vom Bundesamt für Landwirtschaft eingesetzte **«Arbeitsgruppe Viehabsatz»**, die ihren Schlussbericht am 9. Mai 1986 abliefern. Der Bericht wird gut aufgenommen und fordert u.a. die Einführung einer Schlachtkälberprämie zur frühzeitigen Marktentlastung.

Der SPV beantragt bei der FA Grangeneuve einen Fütterungsversuch und die Abklärung der Wirtschaftlichkeit zur gezielten **Produktion von Salamischweinen**.

In der Krise setzt der SPV die **Arbeitsgruppe «Selbsthilfe»**, später Arbeitsgruppe «Schlachtviehmarkt – wie weiter?» ein. An 5 Sitzungen wird die Stellungnahme zur geplanten Revision der Schlachtviehordnung zuhanden aller bäuerlichen Organisationen entwickelt.

1986 Der SPV beantragt dem EVD die **Revision der Eidg. Fleischschauverordnung** mit dem Ziel, die Regeln zu vereinheitlichen und den Viehproduzenten zu korrekter Ausschachtung und Wägung zu verhelfen.

Mit Bell / Coop können SVAMH und SPV verbindliche Abmachungen bezüglich Vermarktung von «Natura-Beef» treffen.

Daneben ist das Jahr geprägt durch die Erarbeitung **des «Konzeptes der bäuerlichen Selbsthilfemassnahmen für die Sanierung des Schlachtviehmarktes»**.

1987 Am 27. Januar wird das **«Selbsthilfekonzept»** der Öffentlichkeit an einer **Pressekonferenz** in Bern vorgestellt. Das Echo in den Medien ist gross und erfreulich – Tenor: «Endlich nehmen die Bauern ihr Schicksal selbst in die Hand», oder: «Weniger ist für die Bauern mehr»

Bedingungen für die Selbsthilfe sind:

- Griffige Regelung der Einfuhren «übriger Fleischarten»
- Ausschalten des Trittbrettfahrens durch Ergänzung von Art. 25 LwG

Das Konzept wird an über 90 Referaten, Sitzungen und Tagungen vorgestellt. Ende Jahr wird mit der Sammlung von freiwilligen Selbsthilfebeiträgen gestartet – ein grosses Risiko, das der SPV zu tragen bereit ist.

Die Produzentenpreise befinden sich 1987 endlich wieder innerhalb der gültigen Richtpreisbänder.

Der Direktor des SPV wird als Mitglied der **Expertenkommission «Direktzahlungen»** von EVD/BLW ernannt.

Erstmals befasst sich der SPV eingehend mit der **Markenproduktion**. Er steht positiv dazu, fordert aber die Marken in bäuerlichen Händen (keine Fremdbestimmung) und warnt vor der Gefahr der Diskriminierung der landesüblichen Produktion.

Die Geschäftsführung der SVAMH wird zum Vollamt.

Die **SEG** und die **Association Romand des Engraisseeurs Bovins (AREB)** werden neu Mitglieder des SPV.

1988 Die Viehproduzenten folgen unserem Aufruf, bis Ende Mai sind über **Fr. 600'000 im Selbsthilfefonds**.

Die AG entwickelt folgende **Aktivitäten im Rahmen der Selbsthilfe**:

- Wanderausstellung «Viehwirtschaft Schweiz»
- Zusätzliche Medienarbeit
- Schaffung von Schulunterlagen.

Die Bauern sind den 1. Schritt des Selbsthilfekonzeptes gegangen, jetzt ist es an den Behörden. NR Berger lanciert Motion zur Ergänzung von Art. 25 des LwG.

Die **Schweizerische Vereinigung der Hirschhalter (SVH)** tritt neu dem SPV bei.

1989 Eine zweite und offiziell letzte, freiwillige Finanzierungsaktion bringt weitere Mittel in den Selbsthilfefonds des SPV. Insgesamt übersteigt die Summe der gesammelten Mittel die Grenze von 1 Mio Franken.

Im Rahmen der Massnahmen werden eine Inserate-Kampagne zur Konsumenteninformation gestartet und ein Videofilm in Auftrag gegeben.

Am 31. März tritt die revidierte Schlachtviehordnung in Kraft. Den Begehren der Viehproduzenten werden in keinem Punkt Rechnung getragen.

Der SPV befasst sich an 3 Sitzungen des Leitenden Ausschuss mit der **Reorganisation**. Er zieht zur Unterstützung die Beratergruppe für Verbandsmanagement, BVM bei. Das Konzept **«SPV 1990»** sieht die Schaffung zeitgemässer Verbandsstrukturen unter Einbezug von Fachkommissionen und die klare Trennung von Verband und Handel vor. LA, Verwaltung und DV 1989 heissen im Grundsatz das Konzept gut, mit der Umsetzung kann 1990 begonnen werden.

1990 Im Frühjahr wird eine **«Statuten- und Reglementskommission»** eingesetzt, die zur Umsetzung von «SPV 1990» alle Vorbereitungen zuhanden der Organe trifft.

Die SVAMH erarbeitet, zusammen mit dem SPV, ein neues, geschlossenes Vermarktungskonzept für «Natura-Beef», das von der GV 1990 gutgeheissen wird.

Am Schlachtvieh-Ausstellungsmarkt Langenthal präsentiert der SPV die **Sonderausstellung «Blick über die Landesgrenze»**. Einem breiten Publikum werden importierte Piemonteser, Deutsches Fleckvieh, Charolais und Limousin vorgestellt. Die Schau findet grosse Beachtung.

Aufgrund des laufend steigenden Pferdefleischkonsums und des sinkenden Inlandanteils erarbeitet der SPV das **«Projekt Pferdefleisch»** mit dem Ziel, mittelfristig den Inlandanteil beim Pferdefleisch zu erhöhen und freiwerdende Grünlandflächen mit Pferden zu nutzen.

An der **DV** werden die neuen Statuten und Reglemente der Fachkommissionen angenommen. Damit ist die Grundlage für einen modernen Verband und die Gründung der Handelsorganisation **VIANCO AG** als Tochter geschaffen.

Die Koordinationsstelle Schweine wird per Ende Jahr aufgelöst und die Aufgaben werden der Fachkommission III «Schweine» übertragen.

Der Schweiz. **Ziegenzuchtverband** und die **Freiburgische Rindermästervereinigung** treten neu dem SPV bei.

1991 Der Vorstand beschliesst am 3. April einstimmig die **Gründung der VIANCO AG per 1. Juli**. Damit ist der Kommerz vollumfänglich aus dem Verband ausgegliedert und Phasen A «Reorganisation» und B «Trennung Verband-Handel» sind abgeschlossen.

Bereits laufen parallel die Arbeiten für Phase C «Konzentration des Angebots durch Zusammenschlüsse handeltreibender, bäuerlicher Organisationen».

Im Laufe des Spätherbstes beschliessen – nach sorgfältigen Vorbereitungsarbeiten – die Generalversammlungen der Schlachtviehabsatzgenossenschaften der Kantone **AG, BL, TG und ZH** den **Eintritt in die VIANCO AG per 1. Januar 1992**.

Die Fachkommissionen konstituieren sich und nehmen ihre Arbeit auf. Unter anderem diskutieren sie über den **Einsatz antimikrobieller Leistungsförderer**, über ein Konzept zur **Überbrückungsfinanzierung** des Selbsthilfefonds durch Beiträge der Mitglieder und über die Beschaffungsmöglichkeit von **Top-Remonten und Top-Tränkern** für die Rindermäster.

1992 Dies ist das erste Geschäftsjahr des SPV ohne Handelstätigkeit. Es dauert 18 Monate, vom 1. Juli 1991 bis zum 31. Dezember 1992, weil das **Geschäftsjahr auf das Kalenderjahr umgestellt** wird.

Das Jahr ist geprägt durch den eindeutigen **Wechsel** in der Ausrichtung der **Agrarpolitik**. Die neuen Artikel 31 a und b des LwG führen, über die Einführung der Direktzahlungen, zur schrittweisen Trennung der Preis- und der Einkommenspolitik.

Die Verantwortung im BLW wechselt von Direktor Piot zu Direktor Hans Burger, dem 1. Präsidenten der SVAMH und der VIANCO AG.

An der Delegiertenversammlung wird Fritz Ritter als Nachfolger von Peter Knüsel zum Präsidenten des SPV gewählt.

Zur Erarbeitung der notwendigen Reformvorschläge setzt das **EVD 3 Expertenkommissionen** ein. Das **Präsidium der Expertenkommission «Viehwirtschaft»** wird dem Direktor des SPV übertragen.

Nach dem Auftreten der ersten **BSE-Fälle** in der Schweiz erarbeitet der SPV eine Informations-Strategie zu diesem Problem. Das Rüstzeug dazu holt er in Grossbritannien.

An der OLMA wird die Ausstellung **«Nutztierhaltung 2000»** präsentiert.

1993 Das **Parlament unterstützt die Ergänzung von Art. 25 LwG**, damit könnten endlich Selbsthilfebeiträge geäußert werden. Leider ergreift die VKMB gegen diese Selbsthilfebeiträge das Referendum.

In die Geschichte eingehen wird die Milchpreissenkung um 10 Rappen pro Liter auf 1. September und die gleichzeitige Senkung der Kuhbeiträge.

Auf die DV treten die FREMB und die GREF aus dem SPV aus. Beide Organisationen werden aufgelöst.

1994 Das Jahr steht unter dem Zeichen der **Abschlussverhandlungen in der Uruguay-Runde des GATT**.

Trotz wärmstem März seit 240 Jahren, wärmstem November seit Erfassung des Klimas und verheerenden Überschwemmungen nach dem Jahrhundertregen am 19. Mai ist die Lage auf dem Zucht- und Nutztviehmarkt gut und die Marktlage beim Schlachtvieh befriedigend.

Nach längerer Vorbereitungszeit wird **CH-TAX** als neues Beurteilungssystem für Schlachtvieh eingeführt. Das System ist gut, leider ist dessen Anwendung noch völlig unbefriedigend.

Im Oktober wird der **Schlussbericht der Expertenkommission «Viehwirtschaft»** vorgestellt. Dank gezielter Vorinformation der betroffenen Kreise wird er innerhalb der Landwirtschaft sehr gut aufgenommen.

Mehr Mühe damit bekunden die Kreise des Importhandels und z.T. der Metzgerschaft, weil im Bericht u.a. die ausschliessliche Bindung der Importe an die Schlachtung und die Einführung einer neutralen Taxation und Kontrolle der Einhaltung der Ausschlachtungs- und Wägungsbestimmungen verlangt wird.

1995 An der **Abstimmung vom 12. März** setzte es die **grösste Niederlage** für die offizielle Agrarpolitik seit je ab. Alle drei Vorlagen (Verfassungsartikel, Revision Milchwirtschaftsbeschluss und Selbsthilfebeiträge) werden vom Volk abgeschmettert. Damit ist klar, dass nur eine völlige Kehrtwende in der Agrarpolitik zum Erfolg führen kann.

Anlässlich der DV im Frühjahr gibt **Direktor Ivo Wegmann seinen Rücktritt als Geschäftsführer** des SPV bekannt. Er wird seine Tätigkeit auf die VIANCO beschränken und damit die Trennung auch konsequent in personeller Hinsicht verwirklichen.

Per 1. Oktober übernimmt Hans Ziswiler die Geschäftsführung des SPV.

Ab 1. Juni ist der neue **Vertrag GATT/WTO** in Kraft, der einen erhöhten Marktzutritt auf der Grundlage der Basisjahre 1988/90 und den schrittweisen Abbau der internen Stützung und der Exportsubventionen bringt. Der SPV setzt eine Arbeitsgruppe ein mit dem Auftrag, ein angepasstes **Qualitätsmanagement-System** für die Viehproduktion zu entwickeln.

Im Dezember startet der SPV eine **Flugblattaktion** auf den Parkplätzen der grenznahen Einkaufszentren im Ausland. Die Aktion sollen Herr und Frau Schweizer auf die Probleme des Einkaufstourismus aufmerksam machen. Das Echo auf die Aktion ist erfreulich gut.

Fleisch- und Tierschmuggel in grossem Ausmass verärgern die Branche und sind mit ein Grund für die katastrophale Lage auf dem Nutz-, Zucht- und Schlachtviehmarkt. Der gesamte Markt ist in gewaltigen Turbulenzen, Schweine gelten im September historische Fr. 3.20 je kg LG, Kühe liegen Fr. 3.50 je kg SG unter dem Richtpreis und die Bankviehpreise sind gut 20 % tiefer als vor Jahresfrist.

Die Organe des SPV beauftragen eine **Arbeitsgruppe unter der Leitung von Dr. M. Schneeberger mit der Vorbereitung einer neuerlichen Reorganisation des SPV.**

Die Entwicklung der Agrarpolitik und der Abbau der öffentlich-rechtlichen Massnahmen gegen null stellen die Finanzierung des SPV und der Kantonalen Schlachtviehgenossenschaften sehr kurzfristig in Frage.

1996 Zu Jahresbeginn lassen sich auf dem Schlachtviehmarkt erste Anzeichen für eine leichte Besserung erkennen.

Die Hoffnungen werden Ende März jäh zerstört, weil nach der Meldung aus England, wonach die **Übertragbarkeit der BSE** auf den Menschen nicht mehr ausgeschlossen

werden könne, die schlimmste Krise auf dem Rindfleischmarkt seit Bestehen des Verbandes eingeleitet worden ist.

Der Zusammenbruch des Marktes nimmt unvorstellbare Ausmasse an. Nur dank dem raschen und mutigen Eingreifen der Behörden findet das Schlachtvieh noch Abnehmer. Mit über 120 Mio Franken ist der Markt bis ins Frühjahr 1997 mit unterschiedlichsten Massnahmen gestützt worden.

Eine vollumfängliche Erholung ist auch heute noch nicht in Sicht. Vorsichtige Schätzungen gehen von einem Einkommensverlust der Landwirtschaft durch BSE von deutlich über 500 Mio. Franken aus.

Im März stellen SPV und SVAMH das zweite Markenprogramm «**SwissPrimBeef**» vor. Es ist das einzige Programm mit klaren, harten Anforderungen an die Genetik und an die Tierqualität.

Das QM-System wird im Praxistest eingesetzt und beweist seine Tauglichkeit.

Die Arbeitsgruppe «Reorganisation SPV» setzt ihre Arbeiten vor und stellt im Frühjahr 1997 erste Anträge an die Organe des Verbandes. Anlässlich der DV treten die SGA und die FVSEB aus dem SPV aus.

1997 Wegen BSE verbieten zahlreiche Länder nach wie vor die Einfuhr von Schweizer Rindern. Trotz grosser Anstrengungen auf allen Ebenen ist es nicht gelungen, für den Herbst die Grenzen unserer Nachbarländer für den traditionellen Schweizer Nutzviehexport zu öffnen.

Rund 10'000 Stück Grossvieh, die normalerweise als Zucht- und Nutzvieh exportiert werden, gelangen deshalb zusätzlich auf den inländischen Schlachtviehmarkt, was einer Fleischmenge von rund 2000 Tonnen entspricht. Seit Mitte Juli 1997 sind die Produzentenpreise für Schlachtkühe bereits um weitere 20 Prozent gesunken.

Die Delegiertenversammlung des SPV beschliesst am 25. April, mit der Zusicherung des SBV, das Departement «Viehwirtschaft» deutlich auszubauen, die **Interessenvertretung in den Schweiz. Bauernverband zu integrieren** und den genossenschaftlich organisierten SPV vorläufig als eine sich selbst finanzierende Dienstleistungsorganisation weiterzuführen.

Das Vermarktungszentrum Gunzwil sowie die Büros beim Schweizerischen Bauernverband in Brugg mietete die VIANCO AG vom SPV; sie pachtete zudem den Landwirtschaftsbetrieb Birrhard und mietete sich in die Markthallenanlage Brugg-Windisch ein.

Nach der Prüfung verschiedener Optionen schlägt die Arbeitsgruppe «Reorg SPV» dem Vorstand die Liquidation des Verbandes vor.

1998 **An der Delegiertenversammlung vom 24. April 1998** beantragt Präsident Fritz Ritter, den Schweizerischen Viehproduzentenverband, SPV nach 52 Jahren zu liquidieren. Damit soll ein Zeichen gesetzt werden, dass sich die Verbände den sich ändernden Begebenheiten anpassen sollen.

Die Delegierten stimmen der Liquidation einstimmig zu und setzen den Leitenden Ausschuss als Liquidationsgremium ein.

Im Zuge der Liquidierung des SPV 1998 kaufte die VIANCO AG 1999 die Liegenschaften Chommlé, Gunzwil. Die Liegenschaft «Ferme du Canal» wird – weil es im Aufzuchtgebiet keinen Bedarf für ein Handelszentrum gibt – frei verkauft.

Mit Datum vom 3. Januar 2000 wird der SPV im Handelsregister definitiv gelöscht.

Anhang

Vieh-Umsätze 1929 - 1996

Jahr	Schlachtvieh				Nutzvieh		Auktionen	EL-Tiere	Gesamtumsatz	
	Grossvieh	Kälber	Schweine	Andere	Faselvieh / MR Tränker	Nutzvieh			Tiere	Mio Fr.
1929	10'497								10'497	
1930	10'224								10'224	
1931	14'157								14'157	
1932	15'897		264						16'161	
1933	19'660		417		18				20'095	1.0
1934	21'589	7'550	400		886				30'425	4.3
1935	22'034	10'193	18'000		2'684	50			52'961	8.0
1936	13'552	5'189	450		1'138	80			20'409	6.1
1937	9'340	2'066	911		2'502	120			14'939	8.6
1938	20'064	1'633	2'361		4'000	200			28'258	10.6
1939	23'563	2'464	3'229		4'500	200			33'956	15.6
1940	32'108	5'567	7'310		4'000	350			49'335	18.6
1941	15'721	11'380	2'117		1'773	116			31'107	18.0
1942	83'155	4'409			2'149	393			90'106	20.3
1943	216'744	5'453			852	505			223'554	21.5
1944	193'277	4'170			1'524	672			199'643	14.2
1945	156'808	2'262			410	818			160'298	3.0
1946	139'979	2'269			347	470			143'065	3.8

	Grossvieh	Kälber	Schweine	Andere	Faselvieh / MR Tränker	Nutzvieh	Auktionen	EL-Tiere		Tiere	Mio Fr.
47/48	175'493	1'371	395		420	393				178'072	3.6
48/49	2'002				376	409				2'787	3.2
49/50	23'569	40			368	695				24'672	3.9
50/51	15'676	111	46		714	413				16'960	4.6
51/52	26'922		168		1'168	299				28'557	6.6
52/53	91'149	39	278		962	279				92'707	15.9
53/54	78'147	42	308		1'289	399				80'185	11.6
54/55	7'647			17	1'176	563				9'403	
55/56	11'973	163	181	128	922	630	385			14'382	
56/57	19'282	125	161		1'260	535	1'148			22'511	
57/58	18'748	15	62		1'672	511	1'150			22'158	
58/59	15'394		69		2'043	429	1'099			19'034	
59/60	9'336	19	138	61	2'416	452	1'476			13'898	
60/61	4'547	107	98		2'728	503	1'459			9'442	
61/62	4'118	14	84		2'973	553	1'357			9'099	
62/63	6'127	10	177	35	1'214	491	1'426	254		9'734	
63/64	4'656	3	56		1'798	664	1'768			8'945	
64/65	3'200	7	390	3	2'184	782	1'758			8'324	
65/66	3'409	68	647	18	1'564	692	1'388			7'786	12.5
66/67	4'159	251	476	11	2'200	940	1'494			9'531	16.3
67/68	5'625	156	378	7	2'495	892	2'031	82		11'666	19.6
68/69	6'944	49	94		3'139	806	2'032	157		13'221	22.6
69/70	8'256	193	149		3'769	731	2'216	33		15'347	25.8
70/71	9'870	118	95		2'192	913	2'438	559		17'185	30.1
71/72	8'481	223	551		4'917	1'350	2'318			17'840	33.6
72/73	7'457	236	363		4'239	1'139	2'142	19		15'595	32.1

	Grossvieh	Kälber	Schweine	Andere	Faselvieh / MR Tränker	Nutzvieh	Auktionen	EL-Tiere		Tiere	Mio Fr.
73/74	9'406	303	216		4'218	919	2'171	246		17'479	36.2
74/75	10'289	357	161		3'751	1'005	1'712	509		17'784	38.5
75/76	10'093	237	190		4'199	988	1'882	210		17'799	38.1
76/77	11'599	117	279		5'421	1'088	1'633	388		20'525	42.4
77/78	11'137	243	212		5'780	1'101	1'667	308		20'448	42.9
78/79	12'748	347	20		6'039	1'053	1'626	293		22'126	46.1
79/80	14'286	501	22		6'159	934	931	169		23'002	44.7
80/81	15'482	369	5		6'279	937	1'416	165		24'653	49.4
81/82	14'343	331	24		8'275	863	1'480	276		25'592	53.9
82/83	15'259	322	97		10'269	1'073	1'354	104		28'372	60.0
83/84	15'641	506	47		12'269	638	1'239	178		30'518	65.8
84/85	19'292	721	55		12'535	386	908	1'029		34'926	76.4
85/86	18'776	712	37		12'932	433	1'032	398		34'320	72.5
86/87	20'850	1'152	225		12'532	239	953	1'103		37'054	75.4
87/88	19'465	991	483		10'418	641	1'250	598		33'846	76.5
88/89	16'067	1'039	492		9'483	644	1'401	168		29'294	71.4
89/90	17'445	1'167	657		9'326	630	1'062	547		30'834	74.2
90/91	19'101	1'080	711		10'028	613	970	1'223		33'726	73.6
91/92	32'645	4'052	16'092	335	12'349	1'137	866	2'023		69'499	108.6
92/93	35'446	5'514	30'871	799	13'084	1'420	1'102	1'170		90'406	128.7
93/94	34'099	5'014	22'503	670	13'245	1'825	1'236	346		78'938	131.1
94/95	27'959	4'235	11'148	825	12'538	1'565	1'246	336		59'852	104.8
95/96	27'390	3'858	4'608	542	9'345	1'872	1'040	1'888		50'543	80.8

